

Inhalt

Vorbemerkung 9

Vorwort 11

1. Vorfahren, Kindheit und Jugend 17
Die Vorfahren 17 – Eine großbürgerliche Familie 18 – Im Schatten des großen Krieges 27
2. Studienjahre (1923–1929) 35
Vom protestantischen Tübingen ins katholische Rom 35 – Berliner Lehrer 42 – Kindergottesdienst und familiäre Geselligkeit 49 – Max Diestel als «Entdecker» Bonhoeffers 52 – Ein 21jähriger Doktor der Theologie 53
3. Wanderjahre (1929–1931) 57
Als Vikar in Barcelona 57 – Predigten und Gemeindevorträge 65 – Don Quijote und Stierkampf 69 – Zurück in Berlin: Prüfungen, Veröffentlichungen und eine Gedenkrede 73 – Hochzeiten und ein neuer Freund 78 – Als Stipendiat in den USA 80 – Reisen nach Kuba und Mexiko 89 – Rückkehr in unruhiger Zeit 92
4. Vor dem Sturm (1931–1932) 94
Ein Besuch bei Karl Barth 94 – Der vielbeschäftigte Berufsanfänger 95 – Ökumenische Arbeit 99 – Ökumenische Reisen 105 – «Christentum bedeutet Entscheidung» 111 – «Wer bin ich?» 114 – Als Außenseiter an der Berliner Universität 115 – Ein Pfarrer für Studenten und Jugendliche 121 – Predigten im «Jahr der Entscheidung» 127
5. Das Jahr 1933 132
Die «neue Zeit» und die «Deutschen Christen» 132 – «Die Kirche vor der Judenfrage» 142 – Der Beginn des Kirchenkampfes 146 – Vom Pfarrernotbund zum Betheler Bekenntnis 153 – «Mit der theologisch begründeten Zurückhaltung brechen» 158
6. London (1933–1935) 162
Als deutscher Pfarrer in London 162 – Die Fortsetzung des Kampfes mit anderen Mitteln 164 – Die Bekenntnissynode von Barmen 179 – Vom «Röhm-Putsch» zur Bekenntnissynode von Dahlem 182 – Die ökumenische Konferenz von Fanö 185 – Zukunftspläne 191

7. Finkenwalde (1935–1937) 195
Ein Predigerseminar in Pommern 195 – Der Reichskirchenminister kämpft gegen die Kirche 201 – Ökumenische Aufgaben, theologische Aufsätze 204 – Zwischen Begeisterung und Bedrängnis 209 – Die «Denkschrift» der Beken-
nenden Kirche 215 – Die «Nachfolge» und das Ende von Finkenwalde 219
8. In den Wäldern Hinterpommerns (1938–1940) 227
Die Sammelvikariate 227 – «Sie gehören auf die andere Seite» 229 – Der Weg
in den Widerstand 234
9. New York (1939) 243
«Wer glaubt, flieht nicht» 243 – Die Rückkehr 246
10. Im Widerstand (1939–1943) 249
Auf der Reise zur Wirklichkeit 249 – Neue Umsturzpläne 252 – Visitationsreisen
durch Ostpreußen 258 – Als V-Mann in der militärischen Abwehr 260 – Bon-
hoeffers «Ethik» 263 – Bei den Benediktinern in Ettal 266 – Die erste Reise in
die Schweiz 273 – Schreibverbot 276 – Bonhoeffer und die Juden 277 – Der
Krieg im Osten und die zweite Reise in die Schweiz 278 – Die ersten Deport-
ationen und das «Unternehmen Sieben» 284 – Unfreiwillige Erholung 287 – Neue
Hoffnungen und der Kreisauer Kreis 288 – Attentatspläne und Gefahren –
Schuld und Verantwortung 290 – Mit Helmuth James von Moltke in Oslo 295 –
Die dritte Reise in die Schweiz 302 – Das Treffen mit Bischof Bell 304 – Maria
von Wedemeyer 307 – Vom Christen zum Zeitgenossen 307 – Die Fortsetzung
des «Kriegs hinter dem Krieg» 310 – Die Wedemeyers 314 – Der Freiburger
Kreis 316 – Der Beginn einer schwierigen Verlobung 318 – Der Anfang vom
Ende 320 – Die Verlobung 324 – Die Attentatsversuche vom März 1943 325
11. Die Haft (1943–1945) 328
Verhaftungen und erste Verhöre 328 – Im Militärgefängnis Tegel 336 – Wei-
tere Verhöre und das Scheitern Roeders 342 – «Ich träume zum Himmel hin-
auf»: Die Brautbriefe 348 – Ein Seelsorger und Schriftsteller in Zelle 92 355 –
Theologie für eine religionslose Zeit 363 – Der 20. Juli 1944 370 – Ein Ret-
tungsplan 372 – In der Gewalt der Gestapo 373
12. Das Ende 381
Buchenwald 381 – Der Untergang von Pätzig 383 – Die letzten sieben Tage 384
- Epilog 391
Dank 394
- Anhang
Anmerkungen 399 – Zeittafel 415 – Die Familie Bonhoeffer 421 – Bildnach-
weis 422 – Personenregister 423